



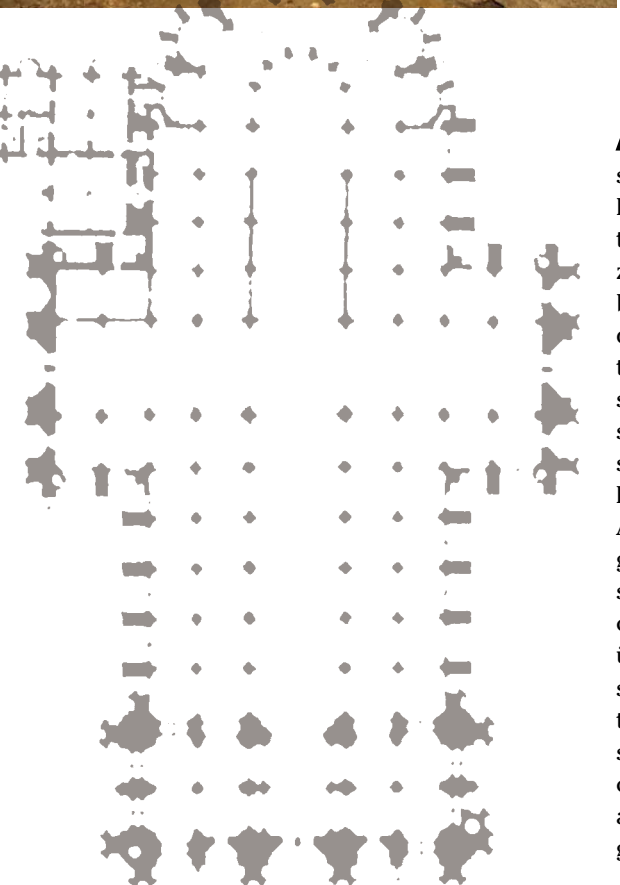
Abstieg ins 4. Jahrhundert

Der Kölner Dom ist jedem ein Begriff. Auch seine „Unterwelt“ haben schon viele Besucher durchstriffen – bis auf wenige Gänge um die alten Fundamente und darunter, die öffentlich nicht zugänglich sind. Hier haben Archäologen Verborgenes aus spätrömischer Zeit freigelegt um der Geschichte eines christlichen Bauplatzes auf die Spur zu kommen.

Alles begann kurz nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges, als die besorgten Domherren Ausgrabungen veranlassten, um die Substanz der Fundamente des Doms nach den Bombenangriffen zu untersuchen. Während der Ausgrabungen stieß man, wie soll man es anders erwarten, auf die Überreste des alten Doms, der, archäologisch belegbar seit dem sechsten Jahrhundert, in verschiedenen Formen und Bauabschnitten später zu unserem heutigen Dom wurde. Einmal angefangen, lies sich der Eifer der Archäologen nicht mehr bremsen – man grub sich weiter unter das Bauwerk und stützte Meter für Meter die Decke, oder eher den Dom-Boden über den Ausgrabungen, ab. Diese mühselige Arbeit erleichterten sich die fleißigen Forscher später, indem sie den eigentlichen Boden des Doms sorgfältig abtrugen, darunter die Grabungen freilegten und im Anschluss

eine Betondecke einzogen, auf der die Steinplatten wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurück versetzt wurden. So entstand die Unterwelt des Kölner Doms, die mittlerweile nahezu vollständig erschlossen ist. Große Teile dieser Unterwelt wurden allerdings wieder zugeschüttet, um der benötigten Statik gerecht zu werden oder zum Beispiel einer Tiefgarage Platz zu machen.

Während die Dombesucher vor verschlossenen Eisengittern in die Dunkelheit der dortigen Unterwelt schauen und davon träumen, Verborgenes zu erforschen, öffnen sich für das TOP MAGAZIN die Pforten zu Räumen unter dem Dom, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Wir trafen den Dom-Archäologen Dr. Ulrich Back (Bild links), um Einblicke in die verborgene Welt unter dem berühmtesten Bauwerk am Rhein zu erhalten. ■



Handwerkskunst: Fliesenornament des alten Doms auf originalem Grund.



Antikes Recycling: Römische Bauteile wurden im Mittelalter als Fundament wiederverwertet.



hier auf dem Bild an dem Bruch im Stein erkennen kann) fand man keinen Leichnam vor. Wahrscheinlich wurde er beim Bau des heutigen Doms (im Mittelalter) ohne seinen Sarg umgebettet.

Der geheimnisvolle Sarg: Aus dem 11. Jahrhundert liegt hier, noch zur Hälfte begraben, ein geheimnisvoller Sarg. Als man den Deckel öffnete, (wie man



Abstieg ins 4. Jahrhundert (Bild oben): Der tiefste Punkt der Grabungen stammt aus der späten Römerzeit. Tief unter den Fundamenten bewegt man sich auf altem römischen Grund, in einer Zeit, als hier noch lange kein Dom in Sicht war.

Fern der Besucherströme (links): Die heutige Gruft der Wittelsbacher Kurfürsten. Bei Ausgrabungen stieß man auf die ehemalige Ruhestätte, die während der Französischen Revolution teilweise geplündert wurde. Sie war seither vollständig verschlossen. Die Särge aus Holz, Leder und Blei wurden nach ihrer Entdeckung an die heutige Stelle umgebettet.

Bayrische Kölner (rechts): 1583 bis 1761 besaß das bayrische Herzogshaus der Wittelsbacher den Kölner Erzbischofssitz. Seit dem Mittelalter war der Kölner Erzbischof geistlicher Oberhirte und politischer Landesherr. Als einer der sieben Kurfürsten hatte er das Recht der Königs- beziehungsweise Kaiserwahl.



Text und Fotos von Tim von Lindenau